

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1/2 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 151

Herford, Mittwoch, den 30. Juni 1920

38. Jahrgang.

Preisabbau.

In allen Teilen unseres Vaterlandes haben sich in den letzten Tagen Protestaktionen gegen die hohen Lebensmittelpreise abgespielt, die teilweise zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gaben, vielfach sogar ausgeartet sind. Es ist selbstverständlich, daß durch diese Demonstrationen an sich auch nicht die geringfügigste Verbilligung irgend eines Nahrungsmittels eintritt. Aber es ist nicht zu verkennen, daß durch solche Kundgebungen die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf die unhaltbaren Zustände des Lebensmittelmarktes gelenkt wird. Auch das Ausland wird vielleicht dadurch aufgerüttelt und schließlich zur Erkenntnis gezwungen, welche wahnwitzigen Unterfangen es ist, durch geheime Blockade, wie wir sie tatsächlich haben, ein Millionenvolk zur Verzweiflung u. Selbsterlöschung zu treiben.

Jedoch muß der Hebel zur Besserung bei uns selbst angelegt werden. Die Landwirte in Lippe haben da den rechten Weg gewiesen. Sie haben, wie das kürzlich in unserm Blatte berichtet wurde, laut und vernünftig befundet, daß ein Kartoffelpreis von 30 Mark pro Zentner einfach eine Unmöglichkeit ist, wenn wir einigermaßen erträgliche Zustände behalten wollen. Was aber weit wichtiger ist: Die Produzenten haben zugestanden, daß der Preis ihre Selbstkosten bei weitem übersteigt und selbst vorgeschlagen, daß ein Satz von 12 Mark pro Zentner ihnen angemessen erscheint. Die deutsch-nationale Fraktion des lippeischen Landtags hat in einer Interpellation sich im großen und ganzen auf denselben Standpunkt gestellt und auch ihrerseits befundet, daß den Landwirten der durch die Regierung festgesetzte Preis für Kartoffeln viel zu hoch ist. Auch aus der Mindener und Bünde-Region werden Stimmen aus landwirtschaftlichen Kreisen bekannt, die sich in derselben Richtung bewegen. Das sind sehr erfreuliche Zeichen. Als sehr auffällig müssen wir es demgegenüber vermerken, daß im Frühjahr d. Js., als die Kartoffelpreise festgesetzt wurden, Sachverständige — irren wir nicht, gehörte auch ein bekannter Herforder Theoretiker dazu — den Satz von 30 Mark als Mindestforderung aufgestellt und seine Notwendigkeit durch eine eingehende Kostenauflistung auch bewiesen haben. Vielleicht wird uns darüber bald Aufklärung verschafft.)

Der Abbau muß beginnen beim Produzenten. Das erlaubt zu haben, bleibt das Verdienst der verständigen Landwirte in Lippe und an andern Orten. Auch in unserer engeren Heimat haben sich einsichtige Bauern gegen die amtliche Preisfestsetzung für Kartoffeln aus-

Das Neueste vom Tage.

Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag des Reichszanklers das Mitglied des Reichstages Dr. Brauns zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages angenommen. Die monatliche Entschädigung ist auf 1500 Mark bemessen.

Nach verschiedenen Blättermeldungen soll ein Generalstreik zum Zweck des gewaltigen Umsturzes der Verfassung von linksradikaler Seite geplant sein. Der Techn. Notbille soll jedes Arbeiten, auch in lebenswichtigen Betrieben, durch Wegnehmen von Maschinenteilen unmöglich gemacht werden. Man soll bei dem Umsturz auf Mitwirkung der 200 000 noch in Deutsch- und beindischen russischen Kriegsgefangenen rechnen.

Ueber den Kreis Schleusingen (Provinz Sachsen) ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

Am Niederrhein haben sich Städte und Landkreise zusammengetan zwecks gemeinschaftlicher wöchentlicher Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel.

Die deutsche Regierung hat den Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Landsberg, beauftragt, gegen die antideutschen Kundgebungen, die kürzlich in Antwerpen stattfanden, Einspruch zu erheben.

Senator Law teilte im Unterhause die Ernennung Lord D'Abernon zum britischen Botschafter in Berlin mit. Seine Ernennung steht besonders im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Problemen, die eine hervorragende Rolle in Deutschlands internationaler Lage spielen.

Der Völkerbundsrat hat den Zusammenritt der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel auf den 23. Juli festgesetzt. Die Einladung Deutschlands wurde als nötig bezeichnet, jedoch könne die Form der Einladung erst nach der Konferenz von Spa festgelegt werden.

Lloyd George erklärte im Unterhause, daß die Entente auf die Auslieferung des Kaisers hätte verzichten müssen, weil Holland nur der Gewalt weichen würde.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die in der Montagsausgabe des „Berliner Lokal-Anzeigers“ verbreitete Mitteilung, bei einem Schiffsunglück in der Neva-Mündung seien 2000 Kriegsgefangene ertrunken, nicht den Tatsachen entspricht.

Der Times zufolge haben die Alliierten die Zerstörung der Festungsanlagen beiderseits der Dardanelen vollendet.

gesprochen. Wir haben nur den lebhaften Wunsch, daß sie bald einmal auch in ihrer Organisation dagegen Einspruch erheben möchten. Das würde die sehr gespannte Stimmung der arbeitenden Bevölkerung mit einem Schlage erleichtern und ohne Frage sehr zur Verbesserung der heute vielfach gereizt gegeneinander stehenden Volksklassen beitragen.

Auch sonst aber müssen die Produzenten und zwar ganz allgemein wieder an bescheidenere Gewinnziffern gewöhnen. Der Unternehmer muß wieder zurückkehren zu den Verdiensthäfen vor dem Kriege, natürlich angepasst den stark veränderten Umständen und in ein lebensfähiges Verhältnis gebracht zu der Verschiebung unserer gesamten Wirtschaft. Nur dadurch kann ein Anfang gemacht werden zu einem wirklich erfolgversprechenden Abbau. Wer das erkennt und demgemäß handelt, nützt dem deutschen Wirtschaftsleben und zwar in der einzig erfolgversprechenden Weise. Alles, was sonst noch erfolgen muß, um zum Preisabbau zu kommen, kann und wird sich erst aufgrund der hier angedeuteten Voraussetzungen ermöglichen lassen.

Kein Vertrauensvotum, sondern ein Auftrag an die Regierung.

dd. Berlin, 30. Juni. (Sig. Draht.) Wie der Lokalanzeiger erzählt, fanden im Laufe des gestrigen Tages Besprechungen statt zwischen dem Reichszankler, den Koalitionsparteien und den Mehrheitssozialisten. Nach dem Ergebnis der Besprechungen gilt es als sicher, daß zwar ein formeller Antrag auf ein Vertrauensvotum nicht gestellt werden wird, dafür aber eine Art Formel aufgestellt werden soll und zwar so, daß der Reichstag die Regierung ermahnen wird, die Geschäfte im Sinne der Regierungserklärung weiterzuführen. Die mehrheitssozialistische Fraktion hat sich bisher noch nicht mit dieser Formel beschäftigt, doch kann man als sicher annehmen, daß auch sie einer solchen Formel zustimmen wird.

Reichsrat.

Anerkennung der bereits erfolgten Regelung des Reichshaushaltes.

dd. Berlin, 29. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates stellte sich der Reichszankler Lehmann dem Reichsrat vor. Er sagte dabei u. a., er lege großen Wert auf ein Vertrauensverhältnis und ein gemeinsames Arbeiten zwischen Reichsrat und Reichsregierung. Die Interessen von Reich und Ländern sind ja doch in wesentlichen Punkten dieselben. In den schweren Werten unserer jetzigen Zeit sind wir aufeinander angewiesen. Wie ich mir im einzelnen das Verhältnis zwischen Reich und Ländern denke, habe ich mir gestattet, gestern in meiner Programmrede zum Ausdruck zu bringen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen

Gewerbe- und Nahrungsmittel-Ausstellung. Ein Rundgang.

Eigentlich ist es für einen Herforder beschämend, wenn er heute gesehen muß, daß er die Ausstellung auf dem Schützenberg noch nicht besucht hat. Es gibt aber noch solche und diese Leute, die jetzt ein, mit mir einen Rundgang durch die Ausstellung zu unternehmen. Vielleicht daß sie sich dann doch einmal aufmachen, um das wirklich Lebenswerte lebhaft anzuschauen.

Am Haupteingang unten haben sich die Menschen an der Kasse und wir sind froh, unsere Karten schon in den Vorverkaufsstellen gelöst zu haben, jedoch wir ungehindert passieren können. In der Kassebahn, wo die Garderobe eingerichtet ist, geben wir Hut und Stock ab, denn diese hindern bei dem Rundgang, den wir vorhaben, ja nur. Wir nehmen unseren Weg durch den Garten, wo das städtische Orchester konzertiert und jetzt, da gerade eine Pause eintritt, das Orchester des Karussells einfließt, das sich, mit lauchenden Kindern besetzt, lustig im Kreise dreht. Doch wir wollen uns vorläufig hier nicht aufhalten.

Durch die große Flügeltür bei der Veranda betreten wir den großen Saal. Gleich rechts, hart neben der Tür, leuchtet uns ein rotes Schild entgegen: „Krug zur roten Erde, Carl Wittenberg“. Wer da einmal schließt, kommt nicht so leicht wieder los. Zudem, das Beste soll man sich auf zuletzt aufheben, also vorwärts.

Wir gehen den Gang geradeaus und stoßen gleich auf einen wunderbarlich ausgestatteten Pavillon, den Stand der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Emanuel Weinberg-Herford. Auf acht mächtigen Säulen ruht die Kuppel, von deren Spitze der Deckenstich in reichen Falten zum Innenfirste fließt. Die bruchlosen Verbindungstücke zwischen den

Säulen sind in großen Lettern mit dem Namenszug der Firma bemalt (wie denn der ganze Bau reiche und geschmackvolle Malverzierungen aufweist), und auf ihnen sind einladend die verschiedensten Erzeugnisse der Firma ausgestellt. Da stehen Gasköfen mit den feinsten Praktiken, auf Tellern liegen hübsch geordnete Dessertstangen, geschmackvoll in verschiedenfarbige Staniolpapiere eingewickelt, hier stehen Behälter mit süßlichen Zuckersachen und in der Mitte des Pavillons ist auf einem Tisch ein Berg von Schokoladentafeln aufgebaut. Da alles so zum Ansehen reich und appetitlich ist, können wir nicht umhin, uns von all den Dingen etwas zu erheben und da gerade keine weiteren Käufer kommen, können wir mit der lebenswichtigen Verkäuferin einige Minuten plaudern und uns über manches, was uns noch interessiert, Aufschluß geben lassen. So erfahren wir denn, daß der Entwurf zu dem Pavillon von Herrn Quade in Firma Kottmann, Gänemack, Hammt, der auch die Innenausstattung der Villa des Kaisers in Amerongen ausgeführt hat. Die Ausführung des Baues lag in den Händen der Firma Kottmann u. Latemeier. Den Stoffbezug lieferte die Firma Erwin Seidel-Güldenfeldt, während die Malerarbeiten von Malermeister Stein ausgeführt wurden. Nun, und wie sind Sie von dem Verlauf der Messe befriedigt? fragen wir. „Eigentlich ist das Geschäftsgeheimnis“, meinet das Fräulein, „aber ich darf vielleicht verraten, daß bis jetzt unsere besten Erwartungen übertroffen wurden“.

Vom Ende des Ganges winkt uns ein großes Schild entgegen: „Klosterkellerei Karl Schwarz, Herford, Düsseldorf, Kreisnach“. Es ist ein imposanter Aufbau, den die Firma hier errichtet hat. An den Wänden sind geschmackvoll und einladend Edelkaffee, Schnäpse und Weine auf prächtigen Tellern zur Schau gestellt. Von zarter Hand werden uns jetzt Proben gereicht, und wahrhaftig, man sieht es einem Schmeckgenie an, daß es was kostliches ist, was da vorgesetzt wird. In der Tat rechtfertigen die gereichten Liköre, darunter besonders die Spezialmarken der Klosterkellerei, wie Friedensöl, Demokritiner und Chico, denen sich als neuester Schöpfung die Marke „Biedermeier“ würdig anreicht, den guten Ruf, den diese Firma besitzt. Im Südwinkel des Pavillons

Firma ihren „Chicorino“ freudigen. Es ist dies ein Dessertgericht von hervorragendem Feingeschmack. Besondere Anerkennung findet auch die Spezialität der Firma, „Heimathaler“. Wer sich etwas Besonderes leisten will, probiere den in eigener Seifellerei aus feinsten Rieslingweinen hergestellten Schaumwein „Klostergold“, mit dem die Firma beweist, daß sie auch auf dem Gebiete der Seifellerei führend ist. Gar gemüthlich liegt es sich hier in den bequemen Korbstühlen, so gemüthlich, daß man gar nicht mehr aufstehen möchte. Da fragt auch einer meiner Begleiter schon nach dem Hersteller, der diese vorzüglichen Sessel fabriziert.

Man weist uns den Weg zu ihm und gleich danach führen wir in einen der hübsch ausgestatteten Ausstellungsräume der Firma Karl Gilmeyer, Herford, im Parkettfaal. Die Stände scheinen als Ecker und Veranda gedacht zu sein, denn nach dem Saale zu schließen weiß lackierte Rallustraden, die in gefällig weichen Gegenstuhlen zu den dunklen Tapeten im Grunde stehen, die Räume ab. Hier ist ein lauschiges Köstchen. Gedämpft wirkt eine Stehlampe auf einem Podest aus Korbgewebe Ihre Lichter über das Zimmerchen. Hier und dort stehen Tische, darauf einladend kleine Teelieder, darum herum Korbstühle und Korbfesseln in gediegenster und sorgfältigster Ausführung, weich gepolstert und bezogen mit einem reizend gemusterten Vielseitiger Gewebe. Erst jetzt fällt uns auf, daß die Möbel genau wie Korbmöbel aussehen, daß es sich aber bei näherem Zusehen um gar kein Korbgewebe handelt. Herr Gilmeyer bringt uns auf unsere Bitte eine Probe seines Materials. Es ist dies gedrehte Palmstängel von unlaublicher Widerstandskraft. Man kann daran zerrn wie man will, die Faser reißt nicht, man kann sie drehen und winden nach allen Regeln der Kunst, ohne daß sie beschädigt wird. Wir bekommen jetzt einige Damen zu Besuch, darunter eine, die für ihre Wohnung von der Firma Gilmeyer derartige Korbmöbel bezogen hat. Sie spricht sich anerkennend über die Billigkeit, Haltbarkeit und gefällige Form der gelieferten Waren aus. Die Firma Gilmeyer ist ein junges Unternehmen, das der Inhaber, Herr Karl Gilmeyer, durch Können und Wagemut in knapp vier Jahren vorwärts gebracht hat. So scheint er nicht zurück, als kleiner Unternehmer die Leipziger Messe zu be-

eigenen Anschauungen in diesen Punkten damit näher gekommen bin und wenn unsere Anschauungen darüber übereinstimmen sollten.

wtb. Berlin, 29. Juni. Das Kabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptsache mit der weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushaltes von 1920. Es konnte sich den Gründen, die das frühere Kabinett zu seiner Zustimmung veranlaßt hatten, nicht verschließen und stimmte daher dem Entwurf zu. Im übrigen wurde beschlossen, die Frage der Vereinfachung der Reichsbehörden und die Neuabgrenzung ihrer Zuständigkeit unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Deutsche Milliardenleistung für Frankreichs Wiederaufbau.

Bisher 8 bis 10 Milliarden.

dd. München, 30. Juni. (Eig. Draht.) Nach authentischen Berechnungen hat Deutschland bis jetzt für etwa 8-10 Milliarden Aufbauarbeit geleistet. Dafür haben die Franzosen einen Hungerlohn von 20 Centimes pro Tag den Gefangenen für die Beteiligung an den Wiederaufbauarbeiten wohl versprochen, aber noch nicht gezahlt. Die Tögl. Rdsch. bemerkt hierzu, es sei wünschenswert, daß die deutschen Vertreter in Spa an diese Milliardenleistungen Deutschlands mit allem Nachdruck hinweisen.

Das Verlangen des Berliner Blattes ist selbstverständlich. Wenn die Franzosen nicht erkennen, welche ungeheure Summen sie aus Deutschland bereits erpreßt haben und sich dementsprechend mäßigen, kann es ihnen begegnen, daß sie eines Tages Deutschland leistungsunfähig sehen.

Der Aufruhr in Italien.

Generalfreik in Rom. — Tote und Verwundete.

wtb. Rom, 29. Juni. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni hat die Arbeiterkammer den Generalfreik für Dienstag morgen zu proklamieren. Die Straßenbahnen verkehren nicht, die Straßen dagegen fahren noch. Die meisten Läden sind geöffnet. Auf dem Bahnhof herrscht vollständige Ruhe. Alle Züge sind fahrplanmäßig abgegangen und kommen mit Ausnahme derjenigen aus Ancona, die noch immer unterdrückt werden, an. Zwischen Polizei und Demonstranten kam es in Rimini zu heftigen Zusammenstößen. Schwere Verletzungen waren die Ursache in Terni. Hier griffen aufständische Elemente nach einer sozialistischen Versammlung das Lokal der bürgerlichen Vereinigung „Union“ an, wobei es vier Tote und elf Verwundete gab. Nach dem „Corriere della Sera“ hat sich die Lage in Oberitalien bedeutend gebessert. In Ancona ist die Ruhe wieder hergestellt. In Forlì haben die Demonstranten eine Brücke gesprengt. In Cesena wurde ein Soldat getötet.

wtb. Mailand, 29. Juni. Der „Avanti“ veröffentlicht einen Aufruf der italienischen sozialistischen Partei und des italienischen allgemeinen Arbeiterbundes an das italienische Proletariat, der hinsichtlich Albanien Arbeiter und Soldaten auffordert, einen ewigen neuen Krieg mit dem Rufe „Revolution“ zu beantworten.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Jernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

30. Juni.

Gegen Arbeitslosigkeit und Fenerung.

Protestversammlung der U. S. P. D.

Eine vieltausendköpfige Menge, zu etwa 1/4 Hausfrauen, sammelte sich gestern nachmittags 5 Uhr auf dem Vöbberbruch zu einer Protestkundgebung der U. S. P. D. Geschäftsführer Schmidt hielt nach der Eröffnung durch den Parteivorstand Grimmer ein längeres Referat, in dem er sich zunächst mit der Arbeitslosigkeit beschäftigte. Die Arbeitslosigkeit, die durch die gegenwärtige Krise hervorgerufen ist, sei eine schwere Gefahr und bringe die davon Betroffenen in die bitterste Notlage. Reichsten schon Gehälter und Löhne der Vollbeschäftigten nur für das Allernotwendigste aus, so müßten die Arbeitslosen bei den geringen Mitteln, die ihnen zur Verfügung gestellt würden, auf die Dauer zu Grunde gehen. Dringende Abhilfe tue not und zwar könne und müsse die geschaffen werden durch den Bau von Wohnhäusern, wenn der auch für die Massen der

schiden. Auch hier scheint kein Fabrikat viel Anhang zu finden, denn im Augenblick unseres Studiums verkaufte das Fräulein nebenan zwei Geflügelstücken. Wir unterhalten uns noch ein wenig über den vollen Erfolg der Ausstellung, sonst dies und das und bald sind wir denn auch, wie es ja, wenn Damen dabei sind, ganz natürlich ist, glücklich bei den Toiletten angelangt.

„Haben Sie denn noch nicht die Ausstellung der Pelzwaren-Fabrik Heinrich Pracht aus der Bäderstraße besucht?“ fragt ganz erstaunt eine unserer Begleiterinnen und als wir dies verneinen, nimmt sie uns, ohne erst zu fragen, ins Schlepptau und vor dem Stand der Firma macht sie uns entzückt auf all die Herrlichkeiten aufmerksam. „Gibt es etwas Schöneres und Kleiderameres, als diese neuesten Modelle für den kommenden Herbst? Hier diese Damen-Pelzmäntel in echt Seel und elektr. Seel, hier in Altrachan, dort Anhängen in Seel und Persianer mit großen Wollfransen! Sie sehen, nichts ist die große Mode, für die sicher auch in diesem Jahre wieder die ganze Damenvelt schwärmen wird. Da liegen neben echten Kreuz-, Weiß- und Witz, frischen auch gebundene, von den echten kaum zu unterscheiden. Muß nicht beim Anblick all dieser Herrlichkeiten in jeder von uns Damen der Wunsch aufsteigen, ein solch warmes, weiches Fell als Schmuck zu besitzen? Man sieht, daß die Firma in allen Preisagen große Auswahl bietet und leistungsfähig ist und man hat die Überzeugung, daß auch das Ausland nichts Besseres zu leisten vermag. Daß übrigens die Herremwelt nicht zu kurz kommt, meint schallhaft lachend unser weiblicher Mentor, sehen Sie an verchiedenen Antelopelzen und Strahengehölzen, in den so beliebten kurzen Joppen, mit Pelzfutter und Pelztragen aus Waschbär, Opossum und Wiber, alles praktisch und zugleich bequem.“

Wir sind denn auch alle mehr als befriedigt von dem Gesehenen, zudem man uns sagt, daß alle Ausstellungsgäste, die einen sehr hohen Wert haben sollen, in den eigenen Werkstätten der Herforder Firma gearbeitet sind, woraus also hervorgeht, daß diese auf dem Gebiete der Pelzindustrie zu den tonangebendsten gehört.

Mit vielem Dank für die freundliche Führung verabschieden wir uns von unseren Begleiterinnen und steuern dann, da wir nun wirklich eine kleine Stärkung verdient haben, dem „Krug zur roten Erde“ von Carl Wittenborg zu.

(Fortsetzung folgt).

Kommune eine ganz ungeheure Ausgabe bedeute. Der Arbeitslosigkeit und zugleich auch dem Wohnungsmangel müsse gesteuert werden.

Der Referent leitete dann über zur Frage der Lebensmittellieferung. Seit 10 bis 12 Jahren seien in Herford die Preise immer höher gewesen, als in anderen Städten der näheren und weiteren Umgebung. Erst als aus anderen Orten Nachrichten von Lebensmittellieferungen gekommen seien, habe sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, gegen die allzu hohen Obstpreise einzuschreiten. Auch die neuen Kartoffelpreise von 30 bis 35 M für den Zentner seien für jeden Arbeiter unerschwinglich. Die Arbeiterkammer müsse fordern, daß eine ständige Überwachung der Preise geübt werde, vielleicht würde auch durch Verhandlungen mit Vertretern der Landwirtschaft ein Abbau im Preise landwirtschaftlicher Produkte erreicht.

Energisch protestierte schließlich Herr Schmidt gegen den 10prozentigen Steuerabzug vom Lohn, der für den Arbeiter eine ungeheure Härte bedeute. Man müsse durch einen flammenden Protest hiergegen Verwahrung einlegen.

Diese Forderungen solle eine sechsmitgliedige Kommission, die aus der Versammlung zu bestimmen sei, dem Oberbürgermeister vortragen. Man müsse das Verlangen stellen, daß von der Stadtverwaltung diese Abordnung anerkannt und zu Beratungen über die drei Fragen hinzugezogen werde.

An die Rede schloß sich eine erregte Aussprache an, in die neben einigen Mitgliedern der U. S. P. D., welche ihrem Wortführer zustimmten, besonders die Herren Hesse, Meyer und Vottmann von der Mehrheitssozialdemokratie eingingen. Ersterer, der der Versammlung das Zweckloze einer solchen Kommission klarzulegen suchte, wurde nach wiederholten Unterbrechungen durch Zwischenrufe bedauerlicher Weise am Reden gehindert, als er ausführen wollte, daß die U. S. P. wenig Berechtigung zu einer scharfen Opposition hätte, nachdem sie eine pflichtgemäße Beteiligung an der neuen Regierung glattweg ablehnte. Auch der zweite Sprecher fand lebhaften Widerspruch mit seiner Warnung vor allzu radikalem Vorgehen. Gewerkschaftssekretär Lohmann konnte sich zwar gegen die aufgeregte Menge durchsetzen, indem er darlegte, daß er den Protest zwar billige, daß aber eine Kommission nichts erreichen könne. Mit Recht wies er darauf hin, daß wir als besiegtes Volk keinen Einfluß auf die Gestaltung des Weltmarktpreises haben, und daß die Inlandspreise durch die Preise im Weltmarkt bedingt würden. Er lehnte für seine Person die Beteiligung an der Kommission ab. Beifall fand aber auch dieser Redner nicht, und man beschloß doch die Kommission und wählte als Mitglieder die Herren Schmidt, Grimmer, Hardt, Göttsche, Ruhnenne und Monning.

Darauf fand folgende von der Versammlungsleitung vorgeschlagene Resolution Annahme:

Die heute, Dienstag, den 29. Juni, auf dem Vöbberbruch tagende, von zirka 4000 Personen besuchte Volksversammlung stimmt den Ausführungen des Referenten zu und erhebt flammenden Protest gegen den die Arbeiterschaft allein treffenden und daher ungerechten Lohnabzug für Steuern. Die Versammlung ernennt eine Kommission, die sofort an den Magistrat wegen Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und wegen der Forderung der Erwerbslosenfürsorge heran zu treten hat. Desgl. soll die gewählte Kommission sofort alle geeigneten Schritte unternehmen, die zur Linderung der Fenerung und insbesondere der Herabsetzung der Lebensmittelpreise notwendig erscheinen.

Geschlossen begleitete die Menge nun die gewählte Kommission nach dem Rathaus, wo man gegen 7 Uhr eintraf. Die sechs Abgeordneten brachten Oberbürgermeister Büsse, der kurz darauf im Rathaus erschien, und 2 Bürgermeister Dömer das Verlangen der draußen auf dem großen Platz Wartenden vor. Nach halbstündiger Beratung konnte Herr Schmidt der harrenden Menge das Ergebnis der Konferenz mitteilen. Die beiden Herren hatten, was ja vorauszuweisen war, keine bindende Erklärung abgeben können. Eine heute abend tagende Magistratsitzung soll darüber befinden, ob man die Kommission anerkennen und sie zu den einzelnen Kommissionsberatungen zulassen soll.

Ruhig und in voller Ordnung zerstreute sich nach diesem Bescheid die Versammlung. F. B.

— Das Wetter am Donnerstag: Weiter heiter und wärmer, späterhin Gewitterbildung und Regen, nachts kühl.

— Höchstpreise für Gemüse und Obst. Nach langem Zögern hat man sich nun auch hier in Herford dazu entschlossen, für Obst- und Gemüse-Höchstpreise festzusetzen. Für die kommende Woche gelten danach folgende Preise: Neue Kartoffeln 1 Pfund 1 M, Blumenkohl 2 M, Gurken 2.50 bis 3 M, Erbsen 1 Pfund 30 bis 60 Pfg., Spinat 1 Pfund 20 bis 30 Pfg., Salat 5 bis 20 Pfg., große Bohnen 1 Pfund 60 Pfg., Möhren 90 bis 100 Pfg., Kohlrabi 80 Pfg., Rhabarber 25 bis 30 Pfg., Zwiebeln 50 Pfg., Tomaten 3 bis 3.50 M, Erdbeeren 2.50 bis 3 M, Kirichen 1 bis 1.50 M, Stachelbeeren 90 Pfg., Johannisbeeren 90 bis 100 Pfg., Himbeeren 2 bis 2.25 M, Vibbeeren 2.50 bis 3.20 M. Es ist bedauerlich, daß man erst jetzt diese Preisfestsetzung vorgenommen hat. Schon vor mehr als Wochenfrist wiesen wir darauf hin, wie notwendig eine solche sei, um der größten Ungleichheit der Bevölkerung zu begegnen. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden Obst und Gemüse schon annähernd zu den genannten Höchstpreisen verkauft, jedoch war der Markt nur sehr schwach besetzt. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist dies darauf zurückzuführen, daß die Erzeuger u. Händler ähnliche Ausschreitungen befürchteten, wie in anderen Städten. Es ist zu hoffen, daß sich die Verbraucher mit diesen annehmbaren Höchstpreisen, die zudem von Woche zu Woche je nach den Verhältnissen neu festgesetzt werden, zufrieden geben und daß auch bald wieder der Markt, namentlich auch mit Obst, gut und reichlich sortiert ist.

— Ein Kinderfest veranstaltet heute nachmittags 4 Uhr die Leitung der Gewerbe- und Nahrungsmittelausstellung auf dem Schützenhof. Onkel Bonifon vom Lunapark in Dortmund wird dazu hierherkommen und unsere Kleinen

zu allerlei Kurzweil führen. Drum Kinder bittet Vater und Mutter recht schön, daß sie mit euch zum Berge wandern, denn dort wirds herrlich werden!

— Schönheitskonkurrenz auf der Ausstellung im Schützenhof. Der Festausschuß der Gewerbe- u. Nahrungsmittelausstellung ist bemüht, seinen Besuchern stets Neues zu bieten. So ist es ihnen gelungen, für Sonnabend, den 3. Juli, ein Gesamt-Gastspiel der Künstlerpiele „Zu den Vierjahreszeiten“ aus dem benachbarten Bad Deynhaußen zu gewinnen. Das Unternehmen, das sich in Bad Deynhaußen seit seiner Eröffnung am 1. Mai bei den Behörden, der Presse und bei dem Badepublikum wegen seiner Vornehmheit der größten Verhöhnung erfreut, bringt eine Auslese guter Darbietungen, in der Mitte des Programms Elena Schläter-Grünh, eine Künstlerin, die sich mit Recht die Meisterin des Koloraturgesanges nennt. Auch sonst hat der Festausschuß an diesem Abend für Abwechslung gesorgt. In Verbindung mit den genussreichen Darbietungen findet eine Reunion mit Schönheitskonkurrenz für Herren und Damen statt, bei welcher die drei schönsten Damen und Herren mit wertvollen Preisen bedacht werden. Der Vorverkauf zu diesen interessanten Veranstaltungen beginnt heute, Mittwoch, an der Kasse der Ausstellung.

— Schlußprüfung von Kriegseminaristen. Gestern wurden im hiesigen Lehrerseminar 43 Seminaristen, die Kriegsteilnehmer waren und nach Beendigung des Krieges einen Sonderkursus mitgemacht hatten, geprüft. Die Schlußprüfung wurde von sämtlichen jungen Leuten bestanden.

H. Diplom-Ingenieur Ulrici ist zum Stadtbau- und Wasserbauamt in Weissenfels a. d. Saale gewählt und wird sein Amt bereits am 1. Juli d. J. antreten. Er war seit 1910 in Herford beschäftigt und hat sich als Leiter des städtischen Tiefbauamtes große Verdienste erworben. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat er eine Reihe bedeutender Arbeiten ausgeführt. Sein Name ist mit der Durchführung der Herforder Kanalisationsarbeiten für alle Zeit verknüpft. Herr Ulrici hat das sehr komplizierte Projekt erfolgreich durchgeführt und damit eine äußerst verdienstvolle Aufgabe gelöst. Eine Reihe von Brückenbauten (Auf der Freiheit, Weidenbrücke) und Wasserbeseitigungsarbeiten (Miermauer am Bergedorf und an der Elisabethstraße) zeigten Herrn Ulrici als einen klugen Wasserbaufachmann. Sehr glücklich ist durch ihn die Platzfrage und Straßengestaltung vor dem Rathaus gelöst. Während des Krieges hat Herr Ulrici vertretungsweise dem Stadtbauamt vorgestanden. In aller Erinnerung sind seine Pläne aus jüngerer Zeit über die Ausnützung der Wasserkraft der Werre, worüber wir ausführlich berichtet haben. Mit Herrn Ulrici verläßt den städtischen Dienst eine sehr schätzenswerte Kraft.

i. Der Schützenverein Herford-Radewig feiert am 4., 5., 8. und 11. Juli d. J. sein diesjähriges Schützenfest auf dem Festplatz am Otternbusch. Alle Schwierigkeiten, wie Beschaffung der Zelte usw., sind glücklich überwunden. Der Verein zählt 3. Jt. etwa 600 Mitglieder. Zahlreiche Anmeldungen laufen täglich ein. Die Bestrebungen des Vereins finden in weiten Schichten der Bürgerschaft wärmste Unterstützung. Der Verein heißt Jung u. Alt zum Schützenfeste herzlich willkommen. Radewig rüfte!

— Willigere Margarine. Der Abgabepreis für Margarine seitens des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ab 1. Juli 1920 von 21 M auf 16 M je Kilogramm herabgesetzt worden.

— Ergänzende Bestimmungen zum Steuerabzug. Auf die Bekanntmachung des Finanzamts Herford über die vom Reichsfinanzminister erlassenen, abändernden und ergänzenden Vorschriften zu den Bestimmungen betreffend den Lohnabzug zu Steuerzwecken weisen wir besonders hin. Da sowohl bei den Arbeitgebern wie bei den Arbeitnehmern noch große Unklarheiten über diese Bestimmungen bestehen, hat der Verlag von J. C. Bruns in Minden diese Bestimmungen nebst Formulardruck in einem kleinen Heftchen zu sehr mäßigen Preisen in Verfehr gebracht. Das Heftchen kann von den hiesigen Buchhandlungen und gegen Voreinsendung von einer Mark vom Finanzamt bezogen werden. Die neuen ergänzten Vorschriften der Bekanntmachung sind in dem Heftchen noch nicht enthalten.

H. Zinsfußermäßigung. Man schreibt uns: Der rhein.-westf. Sparkassenverband hat auf seiner letzten Tagung in Dortmund nach eingehenden Verhandlungen innerhalb der einzelnen Bezirksgruppen allen Verbandssparkassen dringend anempfohlen, den Einlagezinsfuß, soweit es noch nicht geschehen ist, so schnell als irgend möglich, spätestens zum 1. Januar 1921 bis auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen. Der Beschluß fand einstimmige Annahme. Er ist bedingt durch die außerordentlich stark gestiegenen Verwaltungskosten und die auf lange Jahre vorzunehmenden erheblichen Abschreibungen auf Kursverluste an Wertpapieren. Man hofft, dadurch von einer allgemeinen Erhöhung des Hypothekenzinsfußes absehen zu können, die eine neue und schwere Belastung der Hausbesitzer bedeuten würde und die naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Mieten bleiben könnte. Einzelne Sparkassen haben den Zinsfuß bereits ab 1. Juli auf 3 1/2 Prozent ermäßigt, so Gütersloh, Gohfeld u. andere. Die Kreis- und Stadtparkassen in Bielefeld und in Minden zahlten schon seit Jahren nicht mehr als 3 1/2 Prozent. Ein Teil der Sparkassen wird den Zinsfuß ab 1. Oktober auf diesen Satz senken, während die andern bestimmt am 1. Januar 1921 dazu übergehen. Auch die lippischen Sparkassen schließen sich diesem Vorgehen an.

Vereins etc. Nachrichten.

— Kameradschaftlicher Verein e. B. Der Verein hält morgen abend 8 1/2 Uhr im Bürgerverein eine Hauptversammlung ab. Siehe Anzeige.

— Obst- und Gartenbauverein. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein einen Ausflug nach den Obstanlagen des Herrn A. von der Mühlen, Jellenbeck. Näheres im Inserat.

M

Nummer 4

Se
N

verbun

Tägliche

ver

Mittwo

Kinderfest u
in Dortmund
Doppelkonzert
verein „Kyr
rigiten Wirt
terjesal d

Donner

Konzert der

Freitag

Täubig-

anlagen.

Sonntag

Orchesters.

Von ei
scheint es ei
Schützenberg
sind doch, je
zur Ausstell
besser festste
sagen über
Gewühl all
der Masse, z
sich ganz jo
sonst getan
lassen sich ei
einzelnen B
Von vo

Untercheid
Selbst w
ist, wobei d
Dauer der
das letzte be
aber gewisse
wie ja bei
sein wird.
daß eine ga
gästen“ vor
gegeben hab
schon der „
robe ab, o
die Haare, d